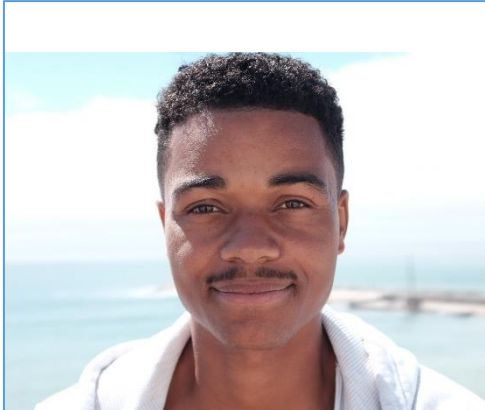


Kenias Böden, Fussball und ein sinnvoller Dienst

Ein Zivildienstleistender redet über uns – und andere Themen

Warum leistet jemand Zivildienst*? Und warum ausgerechnet bei der Syngenta Stiftung? Was macht man hier? Wie empfindet man's? ‚Zivi‘ Samuel Steiner weiss es. Er hat uns aber auch mehr als nur das erzählt... Das Interview führte unser Lehrling, Duygu Kilic.

Duygu Kilic: Viele junge Schweizer ziehen soziale Einsätze dem Militärdienst vor. Was gab bei Dir den Anstoss, Dich für diesen Weg zu entscheiden?



Samuel Steiner: Ich finde, dass die Arbeit im Zivildienst sowohl fürs Land als auch für einen selber gewinnbringender ist als der Militärdienst. Es gibt viele interessante Stellen. Für Dienstpflichtige ist das eine super Gelegenheit. Man kann sich weiterbilden und in ein Berufsfeld hineinschauen, das man vielleicht sonst nicht so leicht kennenlernen könnte. Deshalb war für mich klar: Zivildienst.

Und warum ziehen auch andere junge Männer diesen Dienst vor?

Ich glaube, die Gründe sind ähnlich. Sie erkennen, dass es im Zivildienst sehr viele attraktive Tätigkeiten gibt. Vielleicht spielt oft auch ein Stück weit Pazifismus eine Rolle, die Abneigung gegen Gewalt.

Der Schweizer Armee fehlt es an Personal. Der Bundesrat möchte daher den Zivildienst weniger attraktiv machen. Die Dauer hat er bereits verlängert und diskutiert nun weitere Massnahmen. Wie stehst Du zu diesem Themenkreis?

Ich finde es schade, weil es den Eindruck erweckt, die Arbeit im Zivildienst sei weniger wertvoll. Meiner Meinung nach ist das Gegenteil der Fall. Die Strafe, mehr Dienstage als die Soldaten leisten zu müssen, ist unberechtigt. Es ist ein Instrument, um mehr Leute zum Militär zu locken. Der Ansatz müsste jedoch auf der anderen Seite sein: Das Militär sollte attraktiver gemacht werden und nicht der Zivildienst unattraktiver!

Findest Du aber nicht, es braucht auch ausgebildete Soldaten für „den Fall der Fälle“?

Es ist zwar eine tolle Fantasie, sich eine Welt in Frieden vorzustellen, wo es kein Militär bräuchte. Die Realität sieht jedoch anders aus. Wir brauchen im Militär gut ausgebildete Spezialisten. Es ist aber eine Überlegung wert, in der Schweiz eine reine Berufsarmee mit top ausgebildeten Leuten einzuführen. Ich glaube, dass eine Milizarmee, die Männer nach der Rekrutenschule drei Wochen jährlich einzieht, im Ernstfall nicht genügend schlagkräftig ist. Deshalb plädiere ich für eine Berufsarmee.

Wie bist Du darauf gekommen, Deinen Dienst bei der Syngenta Stiftung (SFSA) zu leisten? Kannst Du sie bereits?

Ich wusste, dass ich später etwas im Bereich Entwicklungszusammenarbeit machen möchte. Auf der Zivi-Website** kann man gezielt nach Stellen suchen. Ich wollte etwas, das mich weiterbringt und weiterbildet. Ich gab auch noch ein, dass es in Basel sein soll, weil ich nach dem Studium in Zürich wieder hier wohne. So kam ich auf die Stiftung. Ich kannte sie noch nicht und es klang alles spannend.

Die Firma Syngenta steht nicht selten in der Kritik. Aussenstehende können Unternehmen und Stiftung oft kaum auseinanderhalten. Wie hat Dein Bekanntenkreis auf Deinen Entscheid reagiert, den Zivildienst bei der SFSA zu leisten?



Die Agroindustrie ist für viele Leute ein kritisches Thema. Wenn ich das anspreche, frage ich mich immer, wie mein Gegenüber darauf reagiert. Ich war ja selber auch bis zu einem gewissen Grad kritisch gegenüber Syngenta – und bin es immer noch. Meine Bekannten haben ähnlich reagiert wie ich.

Sie haben gesagt: „Machen die denn etwas Gutes oder nicht?“ Die negativen Meinungen kannten sie schön und meinten: „Es ist toll, dass Du dort hineinschauen und es vielleicht etwas besser kennenlernen kannst als viele andere. Erzähle uns dann nach dem Zivildienst, ob sich Deine Meinung geändert hat oder nicht.“ Sie waren nicht per se negativ eingestellt, sagten aber auch nicht „wau, super!“. Es war eher „schau mal, wie es ist, sei kritisch und bilde dir Deine eigene Meinung.“

Du bist nun seit April bei SFSA. Wie hast Du die erste Zeit erlebt? Wie hast Du Dich am ersten Tag gefühlt und wie fühlst Du Dich jetzt? Wie wurdest Du aufgenommen?

Am ersten Tag war ich sehr gespannt, um herauszufinden, wie es hier ist. Ich freute mich wirklich, hier anfangen zu können. Ich erhoffte mir, hier viel zu lernen und einen konkreten Einblick in die Arbeit und Tätigkeit einer Stiftung erhalten zu können, die sich in Entwicklungsarbeit engagiert. Es ist eine Arbeit, die mich auch für später interessiert. Ein Studium ist recht theoretisch und kann stark von dem abweichen, was man in der Praxis macht. Deshalb war ich sehr aufgeschlossen. Wie bin ich dann empfangen worden? Es war ausserordentlich! Alle sind sehr freundlich und herzlich; der Umgang ist ein Stück weit familär. Ich habe das Gefühl, das Arbeitsklima hier ist sehr gut. Ich freue mich, hier weiterarbeiten zu können.

Welche Leistungen musstest Du bereits erbringen?

Ich teile ein Büro mit Dominik Klauser im Team Forschung & Entwicklung. Ich arbeite mit ihm unter anderem zum Thema Bodenfruchtbarkeit. SFSA möchte in Kenia herausfinden, wie man dort gleichzeitig die Bodenfruchtbarkeit und das Einkommen der Kleinbauern verbessern kann. Es müssen Massnahmen sein, die sich für die Bauern sofort auch materiell lohnen. Sie haben ja keine Finanzreserven.

Was wären denn Möglichkeiten, die Gesundheit kenianischer Böden zu verbessern?

Man kann zum Beispiel eine Folge- oder Zwischenkultur auf das Feld bringen, nachdem man die Hauptkultur geerntet hat. Das kann eine Leguminose sein, die neuen Stickstoff in den Boden bringt. Dies würde aber auch höheren Arbeits- und Kostenaufwand bedeuten. Die Bauern müssten die Setzlinge erwerben und einpflanzen. Wir wollen herausfinden, was sich schnell und wirklich lohnt. Ich finde es spannend, mich mit aktueller Literatur in dieses Thema einzulesen.

Was hast Du seit Beginn der Dienstzeit sonst gemacht?

Ich arbeite z.B. auch mit Victoria Johnson-Chadwick zusammen, unserer Investor Relations Managerin. Hier geht's darum, alle SFSA-Initiativen und deren Erfolge auf einer Plattform

zusammenzufassen. Da muss ich einen Vorschlag für die entsprechenden Internetseiten machen. Desweiteren habe ich eine Aufgabe von unseren Juristinnen bekommen, im Bereich der Vertragsqualität.

Du hast kürzlich Dein Studium in Agrarwissenschaften abgeschlossen. Mit welchem Hintergrundgedanken hast Du Dich dafür entschieden?

Ich habe dieses Studium deshalb angefangen, weil ich in dem Bereich arbeiten wollte, wo ich jetzt Zivildienst leiste. Biologie hat mich schon immer interessiert. Ich habe zuerst begonnen, sie zu studieren, mit dem Gedanken, Meeresbiologe zu werden. Dann habe ich jedoch gemerkt, es müsse für mich die Entwicklungszusammenarbeit sein. Deshalb wechselte ich zu Agrarwissenschaften. Ich hatte das Gefühl, ich könnte damit viel mit Pflanzen arbeiten und auch einen gewissen Zugang zu ökonomischen und politischen Fragen haben. Ich habe sehr genossen, dass das Studium interdisziplinär war und dass man von vielen Wissenschaftsbereichen etwas gelernt hat. Vielleicht etwas oberflächlich und nicht im Detail, aber sozusagen im Allround-Studium.



Was machst Du in Deiner Freizeit?

Ich mache gerne Sport, vor allem Fussball. Am Fussball mag ich die Herausforderung, körperlich an Grenzen zu kommen, und dies in einem Team. Ich mag den Ernst des Wettkampfs, dass man Vollgas geben muss, und Energie und Druck ablassen kann, z.B. nach einem Arbeitstag, an dem man vielleicht lange gesessen ist. In meiner restlichen Freizeit treffe ich gerne Freunde und mag es mit ihnen zu kochen, essen und plaudern.

Deine Zivi-Vorgänger konnten nach ihrem Einsatz oft temporär bei SFSA weiterarbeiten. Wie sehen Deine Pläne aus?

Ich habe mir durchaus schon Gedanken gemacht! Ich werde nach dem Einsatz womöglich für ein, zwei Monate reisen gehen. Ich kann mir momentan durchaus vorstellen, bei der SFSA oder einer Organisation mit ähnlicher Tätigkeit zu arbeiten. Die Arbeit scheint sehr spannend, ich kann es Dir in ein paar Monaten wohl genauer sagen!

Samuel Steiner, geboren 1992, Zivildienstleistender bei der Syngenta Foundation, 2013–2014 Biologie-Studium an der Universität Basel, dann 2014–2017 Bachelor und 2017-2019 Master in Agrarwissenschaften an der ETH Zürich.

* <https://www.syngentafoundation.org/current-opportunities>

** <https://www.ezivi.admin.ch/ivy/faces/instances/16AFD6D1D193DF1F/MainPage.xhtml>